



Von der Steinzeit in die Zukunft

Filmaufnahmen im Steinbruch

Auf Einladung von HeidelbergCement hat Professor Michael Succow, Träger des Alternativen Nobelpreises, das Beweidungsprojekt des Zementwerks Schelklingen im Steinbruch Gerhausen besucht. Ein Filmteam um den Dokumentarfilmer Dieter Schumann war mit vor Ort.

Die Filmkulisse – ein Steinbruch, der an eine wilde, ausgetrocknete Flussaue erinnert. Die Protagonisten: stolze Taurus-Rinder, ein paar Mutterkühe mit ihren Kälbern und bald konkurrierende Bullen. Die Herde ist eine Auerochsen-Abbild-Züchtung mit wilden Mähnen, beeindruckendem Gehörn und neugierigem Blick. Außerdem am Set: eine scheue, aber interessierte Herde Konik-Wildpferde mit hellem Fell und dunklen Mähnen. Die eigentlichen Stars, acht verschiedene Knabenkräuter aus der Familie der Orchideengewächse sowie verschiedene

Enziane, halten sich eher im Hintergrund. Doch wenn der bekannte Naturschützer Professor Michael Succow, Träger des Alternativen Nobelpreises, und Dr. Michael Rademacher, Manager Biodiversity and Natural Resources von HeidelbergCement, beides passionierte Biologen, sich kniend über den kargen Boden beugen, ist eines gewiss: dass nämlich eine selten gesichtete Pflanze ihre Aufmerksamkeit erregt hat. Tatsächlich, eine *Gentianella germanica*, auch Fransenezian genannt, wurde gesichtet. Dass diese kleinen, an vielen anderen Orten längst nicht mehr

Galten Steinbrüche früher als unschöne Wunden in der Landschaft, wird heute ihr Wert als Sekundärbiotop in einer zunehmend der intensiven Nutzung unterworfenen Landschaft geschätzt. Inzwischen sind Steinbrüche mit ihren nackten, von Nährstoffarmut geprägten Böden letzte Rückzugsgebiete für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten, die in unserer überdüngten Kulturlandschaft keinen Platz mehr finden, wie etwa Heidelerche, Flussregenvpeiffer, Baumpieper, Gelbbauchunke, Kreuzkröte und Ödlandschrecke.

auffindbaren Preziosen hier am mageren Standort, einem Steinbruch auf der Schwäbischen Alb, gedeihen können, verdanken sie zweierlei: dem offenen, karstigen Gelände, das hier der Abbau des Kalksteins hinterlassen hat, und gleichzeitig der steten Beweidung durch die beiden Großtierarten. Diese verhindern seit geraumer Zeit, dass Sträucher und Bäume den Rohboden schnell bedecken und die immer seltener anzutreffenden Magerrasen überwachsen.

Wie vor Tausenden von Jahren streifen die Tiere durch das 75 Hektar große Gelände. Sie sind im



Prof. Michael Succow hat lange in zentralasiatischen Steppen geforscht und so auch einen Bezug zum Beweidungsprojekt von HeidelbergCement. Die Taurus-Rinder haben in diesem Sommer Nachwuchs bekommen.

➔ FILMPROJEKT MIT PROFESSOR SUCCOW „WUNDER, WUNDEN UND VISIONEN – EINE ÖKOLOGISCHE WELTREISE“

Bei der Arbeit an ihrem aktuellen Dokumentarfilmprojekt, das auch von HeidelbergCement unterstützt wird, gilt das Interesse des Teams um Filmemacher Dieter Schumann und Kameramann Rainer Schulz immer auch dem Engagement oder Schicksal der beteiligten Menschen. Professor Succow stellt anhand verschiedener Naturräume, wie etwa dem Biosphärenreservat Lake Tana in Äthiopien, über Flussaunen Eurasiens, Steppen der Mongolei bis zum Beweidungsprojekt in Deutschland die Wechselbeziehung zwischen den Ökosystemen und unserer Wirtschafts- und Lebensweise vor. Mit dieser Weltsicht gibt der Film zugleich einen Einblick in das rastlose Wirken von Michael Succow. Dieser war zunächst subversiv arbeitender Naturschützer, dann in den letzten Monaten der DDR kurzzeitig stellvertretender Umweltminister, der es gemeinsam mit Freunden in der Umbruchphase vor der Wiedervereinigung erreichte, fünf Nationalparks, sechs Biosphärenreservate und drei Naturparks unter Schutz zu stellen. Seitdem setzt er sich weltweit für die Einrichtung von Biosphärengebieten und Nationalparks ein.



→ MICHAEL SUCCOW STIFTUNG

Michael Succow, emeritierter Professor an der Universität Greifswald und Träger des Alternativen Nobelpreises, ist bekannter Moorkundler und Naturschützer. Er initiierte die Michael Succow Stiftung, deren Ziele unter anderem sind, auf nationaler und internationaler Ebene Welterbegebiete, Nationalparks und Biosphärenreservate zu fördern, Moorökosysteme zu schützen und den Naturschutzgedanken zu vermitteln.

www.succow-stiftung.de

Auf Einladung von Werksleiter Hans-Georg Kraut und Dr. Michael Rademacher, Biologe bei HeidelbergCement, kam Prof. Succow nach Schelklingen, um das Beweidungsprojekt kennenzulernen (Bild rechts). Mit dabei war das Filmteam um Dieter Schumann (im Bild oben, rechts).



übertragenen Sinne in der süddeutschen Region durchaus heimisch, auch wenn sie erst vor kurzem wieder angesiedelt wurden. Denn bedeutende Steinzeitfunde aus dem nahe gelegenen „Hohlen Fels“ bei Schelklingen belegen, dass hier bereits in Urzeiten Menschen Jagd auf Großwild gemacht haben. Das in direkter Nachbarschaft liegende Zementwerk Schelklingen von HeidelbergCement unterstützt die Ausgrabungen, die sich international mit jenen aus den Höhlen von Altamira oder Lascaux messen lassen, seit vielen Jahren. Belohnt wird das Engagement durch die Freude über Figuren wie den kleinen Wassertogel, den Löwenmenschen oder wie unlängst der

Venus, einer sechs Zentimeter großen Frauenstatuette, die mindestens 35.000 Jahre alt ist. Sie ist weltweit eines der ältesten Beispiele für figürliche Kunst.

Auch Werksleiter Hans Georg Kraut ist im Steinbruch bei den Wildtieren engagiert. Er begleitet das von seinem Unternehmen mitfinanzierte Beweidungsprojekt seit Anbeginn und ist mit den Tieren vor Ort bestens vertraut. „Das Vorhaben passt hervorragend in die Nachhaltigkeitsstrategie unseres Unternehmens zur Förderung der biologischen Vielfalt“, erläutert er, „und es ist gleichzeitig ein Vorzeigeprojekt im Rahmen der Kooperation von HeidelbergCement mit BirdLife International.“ Deutscher Partner von BirdLife ist der Naturschutzbund Deutschland, NABU, und somit erklärt sich auch die Anwesenheit von Matthias Strobl am Drehtag. Strobl ist Landwirtschaftsreferent beim NABU Baden-Württemberg und betreut dank Kooperationsabkommen mit HC das Projekt. Von Anfang an waren seine Organisation und der Industrieverband Steine und Erden (ISTE) Partner und Berater für das landesweit einmalige Beweidungsprojekt. Strobl bringt auf den Punkt, was im weitesten Sinne als Paradigmenwechsel bezeichnet werden könnte und sich seit längerem in einer geänderten Auffassung in Bezug auf Naturschutz und dessen Kooperationspartner andeutet. „Warum soll ein Industrieunternehmen kein guter Anwalt für die Natur sein?“, meint er. „Das Spektrum des möglichen Engagements ist groß – angefangen vom Naturschutz auf betriebseigenen Grundstücken über die Vorbildfunktion gegenüber Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bis hin zur Vorreiterfunktion in der Branche gegenüber Wettbewerbern.“ Will hei-

ßen, im Naturschutz ist das Schwarz-Weiß-Denken – hier die hehren Umweltschützer, dort die naturvernichtende Industrie – spätestens seit jenem Zeitpunkt obsolet, an dem sich zukunftsorientierte Unternehmen ihrer Verantwortung bezüglich Nachhaltigkeit bewusst geworden sind und dies auch in ihrer Geschäftspolitik aktiv umsetzen. Für Strobl profitieren beide Seiten davon. Für HeidelbergCement ist die Renaturierung der Steinbrüche weit mehr als ein ökologisches Feigenblatt. Mit über 800 Steinbrüchen weltweit setzt HeidelbergCement als Global Player seine strengen Vorgaben bezüglich Nachhaltigkeit auf allen Kontinenten um. Längst entsprechen die Biotope aus zweiter Hand, sogenannte Sekundärbiotop, einem modernen Naturschutzgedanken, der in einer zunehmend vom Menschen geregelten Umwelt ungenutzte Brachflächen als Segen für die Natur erkennt.

Die von HeidelbergCement geplante Filmdokumentation konzentriert sich auf das Beweidungsprojekt in Gerhausen und auf die Arbeit einer Naturschutzstiftung am HC Standort Geseke. Laut Dr. Rademacher möchte das Unternehmen dokumentieren, „wie nachhaltige Rekultivierung funktioniert. Heute zielt unser Ansatz stärker auf nachhaltiges Standortmanagement und darauf, zu zeigen, welchen Mehrwert ein Zementwerk für eine Gemeinde hat.“ „Menschen müssen die Natur wieder lieben lernen“, äußert Professor Succow, der im dramatischen Verlust der biologischen Vielfalt und der Funktionsfähigkeit von Ökosystemen ein Hauptproblem der globalen Krise sieht. Mit dem Dokumentarfilmprojekt, das sich ausdrücklich auch an die nachfolgende Generation wendet, möchte er die Schönheit und das Bedrängte der Natur aufzeigen. So könne die Jugend auch über das Medium Film den Wert natürlicher Lebensräume schätzen lernen. Er erinnert an das Mephisto-Prinzip, das aus Eigennutz hervorbringt, was Weltverbesserer seit langem oft vergebens einklagen: soziale und ökologische Verantwortung. So schafft Succow weltweit Allianzen der Vernunft, und dazu gehört auch der Erhalt großer, sich selbst überlassener Naturräume. Längst hat er keine Berührungsängste mehr mit der Industrie, sofern sie es mit ihrem Engagement ernst meint. Er schätzt das ähnlich ein wie Jane Goodall, die bekannte Naturaktivistin, die sich in einem Interview zum sogenannten „Green-Washing“ einiger Firmen äußerte: „HeidelbergCement dagegen wäscht sich nicht grün. Ich habe Menschen getroffen, die an der

Renaturierung der Steinbrüche in vielen Teilen der Erde beteiligt sind, und ich habe Fotos gesehen, die diese Arbeit dokumentieren. Und ich war tief beeindruckt. Natürlich ist das auch gute PR und vielleicht hilft es ihnen auch, ihre Produkte zu verkaufen. Es ist eine Win-win-Situation.“



Beim Vororttermin im Steinbruch zeigt sich Prof. Succow (ganz oben im Gespräch mit Dr. Rademacher) beeindruckt vom weiträumig aufgelassenen Kalksteinbruch, der als Sekundärbiotop von HeidelbergCement im Sinne einer hohen Biodiversität gepflegt wird. Für ihn als Gründer einer Naturschutz-Stiftung ist Naturschutz Zukunftsvorsorge. Daher setzt er sich weltweit dafür ein, letzte Reste intakter Natur vor Zerstörung zu sichern, beziehungsweise der Natur Raum zur Regeneration zu geben.



michael.rademacher@heidelbergcement.com
hans-georg.kraut@heidelbergcement.com